

Der Lieferant unserer Lebensadern

■ Von Dennis Pfeiffer-Goldmann

Karben. Strom und Telefon, Gas, Abwasser, Frischwasser – unter uns liegen Abermillionen Kilometer Rohrleitungen. Immer mehr von ihnen bestehen aus Kunststoff. Die meisten von denen im Rhein-Main-Gebiet werden von der Kunststoff-Handels-Gesellschaft KHG aus Karben geliefert. Einst in einem Kellerbüro in Bad Vilbel gestartet, ist der Mittelständler heute einer der Großen in Deutschland unter den Händlern mit Leitungen aus Kunststoff. Morgen feiert die KHG in Bad Vilbel ihr 25-jähriges Bestehen.

Rot, grün, schwarz, grau, in allen denkbaren Längen und Durchmessern, massiv und hohl liegen die Kunststoffrohre im Lager von KHG im Klein-Karbener Gewerbegebiet. Die langen und großen draußen, die kleinen in den Lagerhallen. Geschäftsführer Michael Dörich läuft zwischen den großen Stapeln hindurch, der Wind zerrt an seinem Jackett. Zeigt auf einen Stapel schwarzer Leitungen. „Alles Erdenkliche kann daraus entstehen“, sagt er. „Sie glauben gar nicht, was für Ideen die haben.“ Damit meint er seine Kunden aus der Industrie. Vom Westerwald über Höchst bis in die Drehereien im Odenwald und die Chemiefirmen in Mannheim und Ludwigshafen liefert KHG. Großaufträge gehen direkt vom Hersteller zum Kunden, alles übrige kommt aus dem riesigen Lager. 20000 Teile lagern dort. Zwei Millionen Euro sind sie wert.

Neben der Industrie ist längst die Baubranche eine der Stützen des Umsatzes. „Wir haben hier auch ganz besonderes Rohre auf Lager“, erklärt Michael Dörich. „Zum Beispiel für den Flughafen oder die Bahn.“ Diese Auftraggeber haben spezielle Anforderungen. Nur bestimmte Leitungen für den Einbau auf ihren Baustellen genehmigt. Wenn ein Bauunternehmer solche Leitungen braucht: Er bekommt sie bei der KHG. Auch passende Arma-



Hier kommen die Kunststoffrohre her, die im Rhein-Main-Gebiet im Tiefbau und der Industrie gebraucht werden: Vom Karbener Kunststoffhändler KHG. Geschäftsführer Michael Dörich und seine Mitarbeiter feiern morgen den 25. Geburtstag der Firma. Foto: Pfeiffer-Goldmann

turen und Fittings können gleich mitgeliefert werden, Formteile dazu, Maschinen, Werkzeuge, Zubehör. Systemlösung nennt man das.

Die großen Firmen der Baubranche sind ebenso Kunden wie viele kleine Betriebe. Selbst manch Privatkunde kauft hier Teichfolie oder eine Verbundplatte. Der Karbener Betrieb liefert Material an Baustel-

len in einen Umkreis von 150 Kilometern. Ob an den Flughäfen Frankfurt, Ramstein oder Hahn, entlang der Bahn-Neubaustrecke Frankfurt-Köln, bei Hochhausbauten in Frankfurt, auf der B3-Baustelle der Westumfahrung Friedberg oder den vier 17 Kilometer langen Mineralwasserleitungen der Hassia von Bad Vilbel nach Ros-

bach – überall wurden und werden die Rohre aus Karben verlegt. Bundesweit greifen Stadtwerke für ihre Gas-Leitungen auf die Kunststoffrohre aus Karben zurück.

Gut 60 Prozent ihres Umsatzes macht die KHG mit dem Liefern von Material für den Tiefbau. Dazu gehören nicht nur die Kunststoffrohre. „Da sind wir zwar ein Spe-

zialist, aber im Tiefbau sind wir Vollanbieter“, erklärt der Geschäftsführer. Auch Guss- oder Betonrohre können die Kunden kaufen, selbst Straßenpflaster oder Gullydeckel, die dem Gewicht eines Jumbos standhalten. „Kaum einer weiß, dass das Pflaster in Dortelweil-West und im Fuhrweg in Rendel von uns kommt“, grinst Michael Dörich.

Spezialanbieter und zugleich Vollanbieter – mit diesem Rezept hat die KHG binnen 25 Jahren beständig wachsen können. Als Dörichs Vater Herbert die Firma 1982 in der Spessartstraße in Bad Vilbel gründete, saßen die wenigen Mitarbeiter dort im Keller. Fast fünf Jahre lang residierte der Betrieb dann in der Homburger Straße in Bad Vilbel, bevor Platzmangel ihn nach Klein-Karben umziehen ließ. Vater Herbert hatte zuvor bei Thyssen gearbeitet und dort die Möglichkeiten der damals neuen Kunststoffrohre erkannt. „Er war ein Mann der ersten Stunde“, erinnert sich Sohn Michael. Er übernahm die Leitung der Firma vor fast zehn Jahren, war zuvor bei Töchtern des Glas-Konzerns Saint Gobain bis in die Führungsebenen aufgestiegen.

54 Mitarbeiter arbeiten heute bei KHG und ihrer Mannheimer Tochter Warnecke, die Dörich im Jahr 2000 zukaufte. 23 Millionen Euro Umsatz erwirtschaften beide pro Jahr. „Wir sind schon eine Nummer in der Region“, sagt der Geschäftsführer zurückhaltend. Um die Zukunft macht er sich wenig Sorgen. Weil die Firma auf verschiedene Beine gestellt sei. „Da kann man auch mal eins weggetreten bekommen.“ Was bisher noch nicht passierte – die großen Pleiten in der Baubranche zum Beispiel tangierten die KHG nicht größer.

Außerdem: Gebaut wird immer. Dabei müssen die Bauunternehmen durch die Ausschreibungen immer günstigere Lösungen bieten. Die liefert oft der Kunststoff. In der hinteren Ecke des Außenlagers greift Dörich zu einem grünen Kunststoff-Rohrteil. „PVC“, erklärt er. „Die neueste Generation.“ Gegenüber bisherigen Kunststoffen unzerbrechlich. Bei solcher Beständigkeit, der einfachen Verarbeitung und den vielen Einsatzmöglichkeiten punktet Plastik. „Im Tiefbau werden immer mehr Kunststoffe eingesetzt.“ Viel Arbeit also für die Karbener Kunststoffhändler.